Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 4. Februar 2010
Ausgabe 023

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Glückwünsche für Hildegard Schmahl zum 70. Geburtstag 3
› München setzt EU-Motto zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung um 3
› Erfreulicher Anstieg der Einbürgerungszahlen im Jahr 2009 5
› Stadtrat beschließt Erweiterungen von zwei Grundschulen und einer Hauptschule 5
› Eröffnung der Ausstellung „Unbelichtet“ im Jüdischen Museum 6
› Kunstforum Arabellapark: Veranstaltungsprogramm Februar bis Juli 7
› Ausstellung „Naturverbunden – Kunstverwachsen“ 9
› „Lebenswege” im LiteraKino der Stadtbibliothek Am Gasteig 10
› Veranstaltungsreihe „Einblicke“ des Stadtarchivs München 11
Schulreferat in eigener Sache **12**
› Räumlichkeiten für die Mittagsbetreuung in der Grundschule an der Herrnstraße 12
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**
› Fundsachenabgabe in München 14
› Verzögerung der Bearbeitung eines Antrages zur Einbürgerungsfeier 20
› Wie steht es um das Fifty-Fifty-Projekt in München? 22

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **27**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Montag, 8. Februar, 17 bis zirka 21.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Jahresempfang des Ausländerbeirates München und Verleihung des Förderpreises „Münchner Lichtblicke". Die Ansprachen halten Bürgermeister Hep Monatzeder, Cumali Naz, der Vorsitzende des Ausländerbeirats, und Angelika Bohrer, Vorstandsmitglied der Lichterkette e.V.. Thematischer Schwerpunkt des diesjährigen Jahresempfangs ist die Neuwahl des Ausländerbeirats, die in diesem Jahr ansteht. Im Rahmen des Jahresempfangs wird der Förderpreis „Münchner Lichtblicke" heuer zum 10. Mal verliehen. Die Kategorien sind: Einrichtungen und Initiativen, Projekte, Einzelpersonen und Schulsonderpreis. Der Förderpreis ist mit insgesamt 12.000 Euro dotiert. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden sich und ihre Arbeit dem Publikum vorstellen, bevor sie ihre Preise entgegen nehmen. Den kulturellen Höhepunkt des Programms gestaltet Muhsin Omurca mit seinem Kabarettstück „Tags Deutscher, nachts Türke". Özlem Sarikaya führt als Moderatorin durch den Abend.
Zwischen 17 und 18 Uhr Infomarkt mit früheren Preisträgerinnen und Preisträgern des Förderpreises Münchner Lichtblicke.

Dienstag, 9. Februar, 10.45 Uhr, Pienzenauerstraße 122
Stadtrat Robert Brannekämper (CSU) gratuliert der Münchner Bürgerin Elisabeth Dürr im Namen der Stadt zum 102. Geburtstag.

Dienstag, 9. Februar, 11.30 Uhr, Reichenhaller Straße 7
Stadträtin Dr. Inci Sieber (SPD) gratuliert der Münchner Bürgerin Martha Kittler im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Dienstag, 9. Februar, 19 Uhr,
Jüdisches Museum München, St.-Jakobs-Platz 16
Stadtrat Michael Leonhart (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Bernhard Purin, Direktor des Jüdischen Museums, und Tatjana Neef, Kuratorin, sprechen zur Eröffnung der Ausstellung „Unbelichtet. Münchner Fotografen im Exil" im Foyer des Jüdischen Museums.
Achtung Redaktionen: Die Pressevorbesichtigung der Ausstellung „Unbelichtet. Münchner Fotografen im Exil" findet am Montag, 8. Februar, um 11 Uhr im Foyer des Jüdischen Museums, St.-Jakobs-Platz 16, statt.
(Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

Glückwünsche für Hildegard Schmahl zum 70. Geburtstag
(4.2.2010) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Hildegard Schmahl zum bevorstehenden 70. Geburtstag: „Zu Ihrem 70. Geburtstag gratuliere ich Ihnen im Namen der Landeshauptstadt München und persönlich sehr herzlich und verbinde dies mit den besten Wünschen für Ihre Zukunft. Lebensfreude, Gesundheit und die uns alle liebgewordene Energie als überragende Schauspielerin im Ensemble der Münchner Kammerspiele seien Ihre ständigen Begleiter.
Es war einer der sprichwörtlichen Glücksgriffe von Frank Baumbauer, als er Sie zu Beginn seiner Intendanz vom Hamburger Thalia-Theater in das Ensemble der Münchner Kammerspiele geholt hat. Für unser Haus in der Maximilianstraße, für das gesamte Ensemble und die vielen tausend Zuschauer, die Sie in den letzten neun Jahren in 19 Produktionen dort erleben durften, war das eine wahrhaft glückliche Fügung. Unvergessen Ihre Auftritte als Periklymene in Jossi Wielers ‚Alkestis', als Ute in Kriegenburgs ‚Die Nibelungen' und als Prospero in Puchers ‚Der Sturm', um nur einige Glanzpunkte Ihres künstlerischen Wirkens zu erwähnen.
Als Ensemblesprecherin haben Sie eine besondere Verantwortung übernommen und dabei maßgeblich dazu beigetragen, dass dieses Ensemble sowohl künstlerisch als auch menschlich vorbildlich für viele Theater ist.
Es ist ein Glück für uns alle, dass Sie nach dem Ausscheiden von Frank Baumbauer dem Hause treu geblieben sind und sich entschlossen haben, die Zukunft der Kammerspiele auch unter neuer Führung mit unverändertem Engagement und Interesse mitzugestalten. Auch dafür möchte ich Ihnen meinen persönlichen Dank aussprechen."

München setzt EU-Motto zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung um
(4.2.2010) „München gegen Armut": Mit diesem Slogan wird heute im Rathaus ab 16.30 Uhr das Europäische Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung eröffnet. Mit einer großen Infokampagne werden dieses Jahr Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Verbände und Organisationen motiviert, aktiv etwas für die Armutsbekämpfung zu tun. Nach außen wird es sichtbar mit drei Menschen, die als Stadtgesellschaft die Armut „schultern".
Bei der Auftaktveranstaltung präsentieren bei einem Markt der Möglichkeiten zwölf Beschäftigungsprojekte, was sie zur Armutsbekämpfung beitragen. Um 18.30 Uhr starten Vorträge und Diskussionen zum Thema Ar-

mut u.a. mit Oberbürgermeister Christian Ude und Professor Dr. Christoph Butterwegge, Professor für Politikwissenschaft an der Universität zu Köln. Begleitend zum EU-Jahr hat das Sozialreferat mehrere Materialien herausgegeben. Folgende Materialien gibt es zu „München gegen Armut“:

- Pin: Mit einem Anstecker zeigen die Stadtspitze, aktive Münchnerinnen und Münchner, Verbände und Unternehmen: „wir sind Aktionspartnerinnen und -partner“, sind aktiv in der Armutsbekämpfung und engagieren uns mit Spenden für die Münchner Sozialstiftung oder mit Bürgerschaftlichem Engagement.
- Postkartenaktion: „Ihre Ideen sind gefragt“ – bei den Veranstaltungen und in der Stadt-Information gibt es Postkarten, auf die Ideen zur Armutsbekämpfung geschrieben und an den Oberbürgermeister geschickt werden können.
- Die Broschüre „Fakten und Zahlen über Armut in München“ informiert, wer von Armut betroffen ist und nennt Beispiele, was die Landeshauptstadt München tut, um Armut zu bekämpfen.
- Programmheft: Mit Diskussionen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen wird deutlich, dass auch in einer reichen Stadt wie München Armut ein Thema ist und alle aufgefordert sind, als solidarische Stadtgesellschaft etwas gegen Armut zu tun.
- Internet: *www.muenchen-gegen-armut.de*. In diesem Jahr gibt es einen eigenen Internettauftritt mit Materialien, einem Video und dem aktuellen Programm. Die Mailadresse ist muenchen-gegen-armut@muenchen.de

Armut in München

Der Münchner Armutsbericht von 2007 zeigt, dass 178.600 Menschen von Armut betroffen sind, das sind 13,4 Prozent der Münchnerinnen und Münchner. Nach einer weiteren Definition ist arm, wer Sozialleistungen erhält. Man spricht von „bekämpfter Armut“. Aktuell erhalten in München 75.000 Personen Grundsicherung nach dem SGB II, darunter sind 11.000 Personen, die Arbeitslosengeld II erhalten, obwohl sie arbeiten, sowie rund 20.000 Kinder unter 15 Jahren. Zudem erhalten 17.000 Personen Sozialhilfe nach dem SGB XII, zirka 2.500 Hilfe zum Lebensunterhalt und 13.400 Grundsicherung im Alter (Altersarmut) und bei Erwerbsminderung. Arm sein bedeutet nicht nur, wenig Geld zu haben. Mit Armut sind viele Einschränkungen und soziale Ungleichheiten verbunden wie Gesundheitsgefahren, geringe Bildungschancen oder erschwerte Teilhabe am Stadtleben. München hat seit 20 Jahren eine Armutsberichtserstattung und setzt sich referatsübergreifend mit zahlreichen Programmen aktiv für die Armutsbekämpfung ein. Zusammen mit den Wohlfahrtsverbänden, den freien Trägern, den Kirchen und zahlreichen weiteren Organisationen bekämpft die Stadt auf vielfältige Art Armut und soziale Benachteiligung.

Erfreulicher Anstieg der Einbürgerungszahlen im Jahr 2009

(4.2.2010) Die Landeshauptstadt München kann im Jahr 2009 2.803 neue deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger begrüßen. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt, dass die deutsche Staatsbürgerschaft unverändert eine hohe Attraktivität besitzt. Auch im Jahr 2010 ist aufgrund der im Jahr 2009 gestellten 3.000 Einbürgerungsanträge und der Anzahl der Vorsprachen (29.359) mit einer Fortsetzung dieses positiven Trends zu rechnen. Der zwischenzeitliche Rückgang der Einbürgerungszahlen im Jahr 2008 war vor allem auf die Einführung des Einbürgerungstests zum 1. September 2008 sowie den erforderlichen Nachweis ausreichender Deutschkenntnisse zurückzuführen. Diese 2008 in Kraft getretenen Gesetzesänderungen führten in aller Regel nur zu einer längeren Dauer der Einbürgerungsverfahren, die nunmehr zum überwiegenden Teil im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Die Landeshauptstadt München wird weiterhin verstärkt interessierte Bewerberinnen und Bewerber auf das häufig langwierige und komplizierte Einbürgerungsverfahren vorbereiten und für die deutsche Staatsangehörigkeit werben. Neben den ausführlichen Informationen im Internet über die rechtlichen Anforderungen und den Ablauf des Verfahrens plant das KVR derzeit gemeinsam mit dem Ausländerbeirat weitere Werbemaßnahmen. Dabei sollen vor allem die hier geborenen und aufgewachsenen so genannten „Options"-Kinder mit doppelter Staatsangehörigkeit im Mittelpunkt stehen, die sich mit Erreichen des 18. Lebensjahres für eine der Staatsangehörigkeiten entscheiden müssen. Die bisherige Bilanz bei den „Optionskindern" ist in München sehr positiv: Die ganz überwiegende Mehrheit der jungen Menschen, die bisher vorgesprochen haben, hat sich für die deutsche Staatsangehörigkeit entschieden.

Darüber hinaus hat sich Oberbürgermeister Christian Ude auf einen Beschluss des Münchner Stadtrats hin an den bayerischen Staatsminister des Innern und den Städtetag gewandt, um die rechtlichen Rahmenbedingungen im Sinne einer Erleichterung und Beschleunigung der Verfahren insbesondere bei den „Options"-Kindern zu verbessern.

Zudem wird als Zeichen des Willkommens mittlerweile zweimal jährlich eine Einbürgerungsfeier des Oberbürgermeisters für die neuen deutschen Staatsbürgerinnen und -bürger organisiert.

Stadtrat beschließt Erweiterungen von zwei Grundschulen und einer Hauptschule

(4.2.2010) Der Schul- und Sportausschuss des Stadtrats hat die Ausführungsgenehmigung für drei große Baumaßnahmen an Grund- beziehungsweise Hauptschulen erteilt. Dies bedeutet, dass – sobald es die Witterung

erlaubt – im Frühjahr diesen Jahres mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Investitionskosten für die drei Vorhaben belaufen sich auf zusammen rund 45 Millionen Euro. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Projekte:

- Umbau des ehemaligen Schulungsgebäudes der Bundeswehr an der Elisabeth-Kohn-Straße (Siedlungsgebiet Ackermannbogen) in eine vierzügige Hauptschule mit Ganztagszug und Neubau einer Zweifach-Sporthalle. Am neuen Standort Elisabeth-Kohn-Straße werden künftig die Hauptschulen, die sich derzeit an der Schwindstraße und am Bayernplatz befinden, zusammengelegt. Mit dem Neubau steht für diesen Schulsprengel ein nach dem neuesten technischen Standard ausgestattetes Hauptschulgebäude zur Verfügung, das den heutigen pädagogischen Anforderungen optimal entspricht.
- Errichtung eines Erweiterungsbaus für die Grundschule an der Regina-Ullmann-Straße. Die Schule wird künftig fünf statt vier Klassen pro Jahrgangsstufe führen. Gleichzeitig werden zusätzliche Räume für das angeschlossene Tagesheim geschaffen, so dass dieses von derzeit sechs auf acht Gruppen vergrößert werden kann (plus 50 Plätze). Der Stadtrat reagiert mit dieser Baumaßnahme auf den durch die städtebauliche Entwicklung in den Gebieten Oberföhring, Englschalking und Johanneskirchen entstandenen Bedarf im Grundschulbereich.
- Erweiterung des Grundschulgebäudes am Lehrer-Götz-Weg im Stadtbezirk Trudering-Riem um vier Klassenzimmer und einen zusätzliche Raum für den bestehenden Hort. Damit werden die baulichen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Schule von drei auf vier Klassen pro Jahrgangsstufe erweitert werden kann. Der an der Schule angeschlossene Hort kann durch die Baumaßnahme von derzeit 25 auf 50 Plätze aufgestockt werden.

Die Bauzeit beträgt für die Erweiterung der beiden Grundschulgebäude circa zwei Jahre, so dass die neuen Räume voraussichtlich im Herbst 2012 zur Verfügung stehen werden. Die neue Hauptschule an der Elisabeth-Kohn-Straße wird bereits im September 2011 in Betrieb gehen können.

Eröffnung der Ausstellung „Unbelichtet“ im Jüdischen Museum

(4.2.2010) Am Dienstag, 9. Februar, 19 Uhr, wird im Jüdischen Museum am St.-Jakobs-Platz die Ausstellung „Unbelichtet. Münchner Fotografen im Exil“ eröffnet. Die Ausstellung basiert auf dem durch das Jüdische Museum München erstellten bio-bibliografischen Lexikon „Jüdische Fotografen aus München 1900 bis 1938“, das erstmalig eine Übersicht aller jü-

dischen Fotografen, die in München gelebt und gewirkt haben, ermöglicht. Ausgehend von diesem Lexikon werden die Arbeiten von drei in München weitestgehend unbekannten Fotografen, Alfons Himmelreich (1904 -1993), Efrem Ilani (1910 -1999) und Jakob Rosner (1902 -1950) vorgestellt. Himmelreich und Rosner, beide in München geboren, sowie Ilani, der in Stuttgart geboren wurde und bei AGFA in München tätig war, emigrierten in den 1930er Jahren nach Palästina. Alle drei widmeten sich der fotografischen Dokumentation des Aufbaus des Landes. Sie zeigen die stetige Weiterentwicklung aus der Sichtweise des Migranten, der die neu gewonnene Heimat für Menschen außerhalb des Landes zugänglich macht. Palästina/ Israel wird als der eigene pulsierende Lebensort dargestellt, als ein Land, dessen Alltag von Arbeit geprägt ist. Gleichzeitig wohnt den Bildern die indirekte Aufforderung bei, in ein Land zu kommen, das sich im Wachstum und Aufbau befindet. Jeder der drei Fotografen bringt diese Aufforderung unterschiedlich zur Geltung: Während Alfons Himmelreich, der bereits in München als Fotograf tätig war, sich der Industrie- und Werbefotografie widmete, hielt Jakob Rosner für den Keren Kajemeth LeIsrael (Jüdischer Nationalfonds) den Ausbau der Infrastruktur des Landes und somit den Arbeitsalltag fest. Auch Efrem Ilani arbeitete für den Jüdischen Nationalfonds. In seinen Bildern stehen die Arbeiter im Mittelpunkt, die er propagandistisch in Szene setzt.
Die Ausstellung „Unbelichtet. Münchner Fotografen im Exil“ ist vom 10. Februar bis 23. Mai im Jüdischen Museum, St.-Jakobs-Platz 16, täglich – außer Montag – von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro.
Am 2. März und am 20. April findet jeweils um 17 Uhr eine Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin Tatjana Neef statt. Weitere Informationen im Internet unter *www.juedisches-museum-muenchen.de* oder per Telefon unter 2 33-2 81 89.

Kunstforum Arabellapark: Veranstaltungsprogramm Februar bis Juli
(4.2.2010) Das Kunstforum Arabellapark startet mit kreativen, kabarettistischen, musikalischen, literarischen und cineastischen Veranstaltungen in die neue Veranstaltungssaison. Ausstellungen von Künstlern aus München, Erding und Frankreich, Kabarett, Konzerte, eine Lesung und im Kino im Kunstforum Filme zu gesellschaftlichen Brennpunkten. Das Kunstforum Arabellapark der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule am Rosenkavalierplatz 16 bietet in diesem Frühjahr und Sommer wieder sehenswerte Kulturerlebnisse.

- Live auf der Bühne: Kabarett, Konzert von Klassik, Wiener Soul bis Volksmusik
  Die Bogenhausener Kabarettistin Karin Engelhard macht am 26. Februar den Auftakt der Live-Auftritte im Kunstforum mit ihrem dritten Solo-Programm „Die Ex rechnet ab!" mit bissigen und ironischen Lebenshilfen für alle Lebensformen. In der ungewöhnlichen Besetzung von Violine und Akkordeon schaffen Stefanie Schumacher und Angelika Lichtenstern am 26. März mit ihrem neuen Programm „Bogen und Balg" ein virtuoses Klangerlebnis. Die Wiener Formation „5/8erl in Ehr'n" präsentiert am 16. April im Kunstforum ihre neue CD „Bitte schön" mit einer Mischung aus Soul, Blues und Wienerlied und exzellenter Live-Performance. Schließlich inszeniert das „Duo Unterwegs" aus dem Dachauer Land zur Vernissage des französischen Künstlers Gilles Brun am 9. Juli einen Streifzug durch Europa mit Liedern von „gestern und heit, von dahoam und woanders".
- Südafrika abseits der Fußballstadien
  Die Fußball-WM in Südafrika wirft ihre Schatten voraus. Das Kunstforum bietet drei Veranstaltungen zum Land am Kap der guten Hoffnung. Der Schauspieler und Hörbuchsprecher Stefan Wilkening liest am 7. Mai Auszüge aus dem Weltbestseller „Schande", für den der südafrikanische Autor J. M. Coetzee den Literatur-Nobelpreis erhielt. Der Dramaturg Tristan Berger besorgte die Textzusammenstellung, der S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, gewährt die Leserechte. Das unsentimentale Epos zeigt Südafrika als ein zerrissenes Land, das die Apartheid zwar offiziell hinter sich gelassen hat, die im Bewusstsein seiner Bewohner jedoch nach wie vor präsent ist. Die großartige Filmadaption mit John Malkovich in der Hauptrolle ist am 14. Mai im Kino im Kunstforum zu sehen. Eine Bilder-Reise durch Südafrika mit Musik, Texten und Perlenkunst zeigen am 20. Mai überwältigende Landschaften, eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, aber auch ein kritisches Gesellschaftsportrait und engagierte Hilfsprojekte abseits der Fußballstadien.
- Kunst an der Wand, Objekte, Lebenskunst und kreative Auseinandersetzung mit Umwelt und Gesellschaft:
  Vier Künstler und Künstlerinnen präsentieren in drei Ausstellungen Malerei, Fotografie, Holzbildhauerei und Papierkunst: Helga Katrin Stano und Wolfgang Fritz eröffnen ihre Gemeinschaftsausstellung mit Malerei, Fotografie und Holzskulpturen am 5. Februar. Der Münchner Künstler Alfred Darda zeigt die Verbindung von Kreativität und Lebenskunst ab 23. April und lädt am 27. April zu einem kunstpädagogischen Vortrag ein. Der französische Papierkünstler Gilles Brun schafft eine

neue Ästhetik aus Überfluss an Material und Information. Seine Papier-Objekte sind ab 9. Juli im Kunstforum zu sehen.

- Das Kino im Kunstforum zeigt in diesem Frühjahr Filme, die aktuelle politische, gesellschaftliche und auch zwischenmenschliche (Streit-) Themen behandeln. Mal dramatisch am 19. Februar in Amos Gitais Spielfilm „Trennung" über Geschehnisse im Gaza-Streifen, dann wieder politisch völlig unkorrekt, aber äußerst vergnüglich in der Burleske „Alles was ich an Euch liebe" am 19. März, eindrucksvoll am 14. Mai im südafrikanischen Epos „Schande" um Wahrheit und Gerechtigkeit und beklemmend im historischen Drama „Das weiße Band" um ein gesellschaftliches Klima, das den Radikalismus ermöglichte. Das Kinoprogramm entstand in Kooperation mit dem Kino Cadillac und Veranda am Rosenkavalierplatz.
- Die Schultheatergruppen des benachbarten Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums bringen wieder ihre Stücke auf die Kunstforum-Bühne, in diesem Jahr Ende Juni „Kein Krieg in Troja" nach Jean Giraudoux und Ende Juli „Gesellschaft im Herbst" nach Tankred Dorst.

Weitere Informationen bietet die Veranstaltungsdatenbank der Stadtbibliothek und ein Flyer, der in allen Stadtbibliotheken ausliegt oder im Internet auf *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen* zum Download bereit steht. Telefonische Kartenreservierungen sind für alle Veranstaltungen unter 92 87 81-0 möglich. Der Eintritt zu den Ausstellungen ist frei. Sie sind Montag und Dienstag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr sowie Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr – wie die Bibliothek – geöffnet. Veranstalter ist das Kunstforum Arabellapark der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16, Telefon 9287810.. Für das Programm sind Viola Miltner, Petra Bischof und Birgit Möller-Arnsberg, verantwortlich.

Ausstellung „Naturverbunden – Kunstverwachsen"

(4.2.2010) Vom 6. Februar bis zum 8. April präsentieren die beiden Künstler Helga Katrin Stano (Malerei und Digital-Art) und Wolfgang Fritz (Holzskulpturen) gemeinsam ihre Arbeiten im Kunstforum Arabellapark. Zur Vernissage der Ausstellung „Naturverbunden – Kunstverwachsen" am 5. Februar um 20 Uhr spricht zur Einführung Peter Settele, Kulturreferent der Gemeinde Unterföhring. Für die musikalische Untermalung sorgt David Jäger. Der Eintritt ist frei.

Über Jahrzehnte lagen sie auf der Wiese hinter dem alten Bauernhof nahe Erding: Fahrradfelgen mit Speichen, Eggen, Heuwender, Antriebe für Schleifsteine etc. Allmählich hat die Natur diese Geräte zurückerobert;

die Bäume wuchsen einfach durch die Speichen, haben das Schwungrad einverleibt, sich durch die Lücken der Egge hindurch gewunden. Bis sie der Bildhauer Wolfgang Fritz auf einem seiner Spaziergänge entdeckt, ausgegraben und zu bizarren Skulpturen verarbeitet hat.
Wolfgang Fritz beschäftigt sich seit 1989 nebenberuflich mit der Holzbildhauerei. Seit 2002 wurde die Bildhauerei, die er sich autodidaktisch angeeignet hat, zu seinem Hauptberuf. Er arbeitet seither als freier Künstler.
Auch Helga Katrin Stano streift durch die heimische Landschaft, lenkt den Blick auf das Wesentliche und Charakteristische der Natur, nimmt sie mit allen Sinnen auf. Diese Eindrücke finden auf der Leinwand subtilen Ausdruck. Ihre Bilder – sie bezeichnet sie als „Bildräume" – erinnern an das wirkliche Leben, sind eine Verbindung von Emotionen und formal Stimmigem, eingesammelt im Laufe jahrelanger liebevoller Beobachtung der Natur. Helga Katrin Stano ist seit 2003 als freischaffende Künstlerin tätig. Im Augenblick beschäftigt sie sich mit dem Farbreichtum des Lichts. In mehreren Farbschichten entstehen Farbräume, die an Landschaft und an Vegetation erinnern.
Beide Künstler verbindet die Liebe zur Natur und die Leidenschaft für die Kunst. Natur beginnt draußen vor der Tür und ist für H. K. Stano und Wolfgang Fritz Quelle der Inspiration. Wie verschieden die Sichtweise dabei sein kann, zeigt sich in ihren Arbeiten. Der einfühlsame Umgang mit dem Thema gibt Einblicke in das Wesentliche, jenseits des vordergründig Erzählenden. Damit ist nur logisch und folgerichtig, dass Stano und Fritz, die sich seit Jahren über den Kunstverein Erding e. V. kennen, nun gemeinsam ausstellen und Bilder beziehungsweise Fotos sowie Skulpturen in einem spannenden Dialog präsentieren.
Weitere Informationen unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen.* Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. Die Ausstellung ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr geöffnet.
Das Kunstforum Arabellapark ist eine Initiative der Münchner Stadtbibliothek und der Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16, Telefon 92 87 81-0, stb.bogenhausen.kult@muenchen.de

„Lebenswege" im LiteraKino der Stadtbibliothek Am Gasteig
(4.2.2010) Im Februar setzt die Stadtbibliothek Am Gasteig ihre erfolgreiche Filmreihe „LiteraKino" mit dem neuen Schwerpunkt-Thema „Lebenswege" fort. In diesem Monat stehen Filme im Vordergrund, die die russische Gesellschaft um die Jahrhundertwende widerspiegeln. Am 5. und 12. Februar erlebt „Doktor Schiwago" (USA, 1965) die Zeit des letzten Zaren, der russischen Revolution und des anschließenden Bürgerkriegs.

Gedreht wurde mit einer sehr hochkarätigen Besetzung: Omar Sharif, Julie Christie, Alec Guiness, Klaus Kinski und Geraldine Chaplin. Am 19. und 26. Februar verliebt sich die verheiratete „Anna Karenina", gespielt von Greta Garbo, in den Grafen Wronsky, einen Glücksspieler und Frauenhelden. Alle Vorstellungen dieser Filmreihe finden freitags um 15.30 Uhr im AV-Studio auf Ebene 0.1 der Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, statt. Der Eintritt ist frei. Das Programm der Filmreihe ist im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/veranstaltungen* abrufbar. Weitere Informationen unter Telefon 4 80 98-33 16.

Veranstaltungsreihe „Einblicke" des Stadtarchivs München
(4.2.2010) Am Dienstag, 9. Februar, stellt Dr. Andreas Heusler den jüdischen Religionsphilosophen und Schriftsteller Schalom Ben-Chorin (1913 - 1999) vor, dessen Arbeitszimmer jüngst im Stadtarchiv München rekonstruiert wurde. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68. Der Eintritt ist frei.

Schulreferat in eigener Sache

Räumlichkeiten für die Mittagsbetreuung in der Grundschule an der Herrnstraße

(4.2.2010) Zum Artikel „Nachhilfeunterricht für das Schulreferat“ in der Süddeutschen Zeitung vom 2. Februar nimmt das Schulreferat wie folgt Stellung:

In dem Artikel wird behauptet, dass das Schulreferat seine „ureigensten Hausaufgaben vernachlässigen“ würde. Im Zusammenhang mit der Frage, ob in der Grundschule an der Herrnstraße ein zusätzlicher Raum für die Mittagsbetreuung eingerichtet werden kann, wird dem Referat vorgeworfen, auf Anträge und Einladungen zu Ortsterminen oder Sitzungen des Bezirksausschusses Altstadt - Lehel nicht reagiert zu haben.

Dies weist das Schulreferat entschieden zurück. Das Referat bemüht sich in Zusammenarbeit mit der betroffenen Schulleitung seit geraumer Zeit intensiv darum, einen zusätzlichen Raum für die Mittagsbetreuung an der Grundschule Herrnstraße zu schaffen. Bei einer ersten Ortsbegehung am 2. März 2009, an der alle betroffenen Fachabteilungen des Schulreferats sowie die Leiterin der Grundschule, Anke Molthan, teilgenommen haben, wurden zunächst zwei Räume als mögliche Alternativen benannt: ein Raum im Dachgeschoss sowie Kellerräume, die derzeit vom Innenstadt-Straßenreinigungsbezirk des Baureferats genutzt werden. Die Idee zur Nutzung der Kellerräume musste jedoch wieder verworfen werden, da diese weiter für den Straßenreinigungsbezirk benötigt werden. Damit blieb als einzige Lösung der Dachraum, welcher daraufhin noch einmal genau auf die Nutzungsmöglichkeiten hin untersucht wurde.

Bereits mit Schreiben vom 9. Juli 2009 kommunizierte das Schulreferat auch dem Bezirksausschuss gegenüber die Lösungsmöglichkeit im Dachgeschoss. Allerdings ist der betreffende Raum in den Bauplänen als Lagerraum ausgewiesen, weshalb die gewünschte Nutzung als Multifunktionsraum und Aufenthaltsraum für die Mittagsbetreuung erst nach einer baurechtlichen und technischen Prüfung erfolgen könnte. Die Überprüfung, die nicht allein in der Zuständigkeit des Schulreferats liegt, ist derzeit noch nicht abgeschlossen. Auch die Bearbeitung eines vom 20. Oktober 2009 datierten Antrags des Bezirksausschusses zum gleichen Thema hängt vom Ergebnis der oben genannten baurechtlichen Prüfung ab. Dieser Sachstand ist dem Bezirksausschuss bekannt.

Der Bezirksausschuss hatte für den 22. Juli 2009 zu einem Runden Tisch zum Thema „Mittagsbetreuung in der Grundschule an der Herrnstraße“ in seine Geschäftsstelle eingeladen. Dieser Termin wurde jedoch vom Be-

zirksausschuss kurzfristig abgesagt. Eine weitere Einladung zu einer Sitzung des Bezirksausschusses ist im Schulreferat nicht bekannt.
Das Schulreferat hat 1.270 Bauwerke auf rund 800 Anlagen zu betreuen. Trotz der damit verbundenen erheblichen Arbeitsbelastung ist das Referat stets darum bemüht, Einladungen zu Sitzungen oder Ortsterminen von Seiten der 25 Münchner Bezirksausschüsse wahrzunehmen, wann immer dies ermöglicht werden kann.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 3. Februar 2010

Fundsachenabgabe in München
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 20.8.2009 mit Ergänzungsanfrage vom 16.9.2009

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Ihre nachstehende Anfrage vom 20.08.2009 mit Ergänzungsanfrage vom 16.09.2009 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Ude in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur zuständigen Beantwortung zugeleitet.

Ihre Anfrage zielt darauf ab, Informationen über Fundannahmestellen in München zu erhalten und zu erfahren ob bzw. in welchem Umfang Serviceverbesserungen bei der Abgabe von Fundsachen möglich sind.

In Absprache mit dem Direktorium, dem Kreisverwaltungsreferat, dem Kommunalreferat und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft können wir Ihre Fragen wie folgt beantworten:

Vorbemerkung:

Das städtische Fundbüro durchläuft seit diesem Jahr eine große Umstrukturierung und Modernisierung.

Seit Juli 2009 wird schrittweise die alte händische Fundsachenverwaltung mittels Karteikarten durch eine zeitgemäßes EDV-Verfahren ersetzt. Hierfür wurde eine webbasierte Funddatenbank entwickelt, mit deren Hilfe alle Funddaten und alle Verlustdaten zentral gespeichert und automatisch abgeglichen werden können.
Aufbauend auf das zentrale Fundverwaltungsmodul werden im Jahr 2010/11 zusätzlich externe Module für die Anlieferer von Fundsachen entwickelt. So werden die Fundanlieferer künftig in der Lage sein, Fundsachen vor Ort zu erfassen und in die zentrale Datenbank einzuspeisen und zwar bevor die Fundsachen physisch ins Fundbüro gelangen.

Dadurch wird der Informationsfluss und die Transparenz über den Verbleib einer Fundsache zugunsten der Verlierer beschleunigt und somit kann mittel- bis langfristig die Anzahl der Fundsachen, die den Verlierern wieder zurückgegeben werden können, signifikant steigen.

Ebenfalls 2010/11 wird ein Modul für das Bürgerportal auf *www.muenchen.de* entwickelt, mit dessen Hilfe Bürgerinnen und Bürger, die etwas in München verloren haben, von jedem internetfähigen Personal Computer aus eine Verlustmeldung aufgeben können. Diese Verlustdaten werden in das System übertragen und automatisch abgeglichen. So können Verlierer in Zukunft schneller benachrichtigt werden.

Ferner wird es dann möglich sein, die telefonische Erreichbarkeit des Fundbüros zu verbessern und zu optimieren.

Die organisatorischen Abläufe und Arbeitsprozesse im Fundbüro werden Anfang 2010 den neuen Möglichkeiten durch die EDV entsprechend angepasst und optimiert. Ferner wurde die Dienststelle den neuen Erfordernissen entsprechend umgebaut und renoviert.

Frage 1:
Wie viele Abgabestellen für Fundsachen – außer denen für die öffentlichen Verkehrsmittel – gibt es in München, zu welchen Zeiten sind sie geöffnet und wo sind sie zu finden?

Frage 3:
Kann, nachdem das städtische Fundbüro, zumindest für Besucher der Stadt, aber auch für viele Münchnerinnen und Münchner nicht sehr zentral bzw. etwas abseits liegt, als Alternative eine zentrale Fundsachenabgabestelle mit verlängerten Öffnungszeiten verkehrsgünstig in der Innenstadt , z.B. im Rathaus eingerichtet und mit „Werbemaßnahmen" offensiv bekannt gemacht werden?

Frage 4:
Wenn ja, ab wann wäre die Einrichtung so einer Stelle möglich und könnten z.B. die Öffnungszeiten mit den der Stadtinformation bzw. des Fremdenverkehrsamtes im Rathaus korrespondieren?

Frage 5:
Wenn nein, welche Gründe, den Service für Besucher und Bürger zu verbessern, sprechen dagegen?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates zu den Fragen 1, 3, 4 und 5:
In München gibt es – neben der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) – mehr als 30 amtliche (behördliche) Stellen und mehr als 100 nicht-amtliche Stellen, die Fundsachen entgegennehmen und an das städtische Fundbüro weiterleiten. MVG und Münchner Polizei zusammen liefern etwa 90 Prozent aller im Fundbüro eingehenden Fundsachen an. Die restlichen 10 Prozent verteilen sich auf die weiteren Sammelanlieferer und Einzelanlieferungen.

Details zu Adressen und Öffnungszeiten entnehmen Sie bitte folgender Aufstellung:

		Öffnungszeiten
	Referat für Arbeit und Wirtschaft -Tourismusamt	
1	Tourist-Information am Hauptbahnhof	Mo-Sa 9:00 - 20:00 So 10:00 - 18:00
2	Tourist-Information am Marienplatz (Rathaus)	Mo-Fr 10:00 - 20:00 Sa 10:00 - 16:00 So 10:00 - 14:00
	Direktorium Presse- u. Informationsamt	
3	Stadt-Information im Rathaus	Mo-Fr 10:00 – 20:00 Sa 10:00 – 16:00
	Kreisverwaltungsreferat	Generelle Öffnungszeiten: Mo-Do 8:00 - 12:00 Di zusätzlich 14:00 - 18:30 Fr 7:00 -12:00
	Fundbüro (KVR I/23)	
4	Hauptfundbüro: Oetztaler Str. 19	Es gelten die generellen KVR-Öffnungszeiten; Fahrraddepot nur dienstags geöffnet
5	Wiesnfundbüro: Servicezentrum Theresienwiese (nur zur Wiesnzeit)	Abweichende Öffnungszeiten: Mo-So durchgehend 9:00 - 23:00
	Bürgerbüros (KVR II/2)	
6	Ruppertstr. 19	Es gelten die generellen KVR-Öffnungszeiten
7	Bürgerbüro Orleonsplatz, KVR-II/231	Abweichende Öffnungszeiten: Montag 7.30 bis 12.00 Uhr Dienstag 9.30 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.30 Uhr Mittwoch 7.30 bis 12.00 Uhr Donnerstag 7.30 bis 12.00 Uhr und 13.30 bis 15.00 Uhr Freitag 7.00 bis 12.00 Uhr
8	Bürgerbüro Leonrodstraße, KVR-II/232	
9	Bürgerbüro Riesenfeldstraße, KVR-II/233	
10	Bürgerbüro Forstenrieder Alle, KVR-II/234	
11	Bürgerbüro Pasing, KVR-II/235	Abweichende Öffnungszeiten: Montag 08.00 – 13.00 Uhr Dienstag 08.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 18.30 Mittwoch 08.00 – 13.00 Uhr Donnerstag 08.00 – 13.00 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr Freitag 07.00 – 12.00 Uhr

Bezirksinspektionen (KVR I/32)

Es gelten die generellen KVR-Öffnungszeiten

12 KVR-I/323 BI Mitte, Blumenstr. 28b
13 KVR-I/324 BI Süd, Implerstr. 9
14 KVR-I/325 BI West, Landsberger Str. 486
15 KVR-I/326 BI Ost, Trausnitzstr. 33
16 KVR-I/327 BI Nord, Leopoldstr. 202a

Polizeipräsidium München

Öffnungszeiten
24 Stunden

17 Polizeipräsidium, Ettstr. 2
18 Polizeiinspektion 11 Altstadt, Hochbrückenstr. 7
19 Polizeiinspektion 12 Maxvorstadt, Türkenstr. 3
20 Polizeiinspektion 13 Schwabing, Johann-Fichte-Str. 6
21 Polizeiinspektion 14 Westend, Beethovenstr. 5
22 Polizeiinspektion 15 Sendling, Treffauerstr. 56
23 Polizeiinspektion 16 Hauptbahnhof, Arnulfstr. 1
24 Polizeiinspektion 17 Wiesnwache, Matthias-Pschorr-Str. 4
(nur zur Wiesnzeit)
25 Polizeiinspektion 21 Au, Am Neudeck 1
26 Polizeiinspektion 22 Bogenhausen, Prinzregentenpl. 16
27 Polizeiinspektion 23 Giesing, Chiemgaustr. 2
28 Polizeiinspektion 24 Perlach, Adenauerring 31
29 Polizeiinspektion 41 Laim, Rapotostr. 1
30 Polizeiinspektion 42 Neuhausen, Erzgießereistr. 2
31 Polizeiinspektion 43 Olympiapark, Moosacher Str. 77
32 Polizeiinspektion 44 Moosach, Puchheimer Str. 14
33 Polizeiinspektion 45 Pasing, Institutstr. 1
34 Polizeiinspektion 47 Milbertshofen, Knorrstr. 139

Sammelanlieferer
rd. 100 verschiedene Stellen mit Publikumsverkehr
(nicht abschließend)
individuelle Öffnungszeiten
Bahnhöfe, öffentl. Verkehrsmittel (MVG)
Läden, Boutiquen
Kaufhäuser, Einkaufszentren
Märkte, Flohmärkte
Bibliotheken
Parks (z.B. Olympia, Tier etc.)
Bäder, Sportanlagen, Fitnessstudios

Gaststätten, Restaurants
Bars, Cafés, Diskotheken
Kinos, Theater
Konzerthallen
Messen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen
Autohäuser
Museen, Galerien, Schlösser (BMW-Welt, Sealife, Dt. Museum etc.)
Hotels
Krankenhäuser, Kliniken
Post-, Bank-, Versicherungsfilialen
Kirchen, Pfarreien

Aus der Liste wird ersichtlich, dass im gesamten Stadtgebiet eine Vielzahl an Annahmestellen zur Verfügung steht. Hinzu kommt, dass rund 90 % der Fundsachen ohnehin bei Polizei und MVG abgegeben werden.

Darüber hinaus können Fundsachen auch auf dem Postweg an das Fundbüro gesandt werden.

Ein Bedarf zur Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten für die Annahme von Fundsachen wird daher nicht für notwendig erachtet.

***Stellungnahme des Referats für Arbeit und Wirtschaft*:**

Eine zentrale Sammelstelle ist aus Sicht der Touristinformationen bei dem geringen Fundsachenaufkommen nicht notwendig, das momentane Verfahren (Weiterleitung ans Fundbüro) ist ausreichend.

Frage 2:
Welche Möglichkeiten gibt es, die Informationen über die Abgabe von Fundsachen generell zu verbessern und den „Service" für Finder zu vereinfachen, damit Fundsachen auch wirklich an das zentrale Fundbüro gelangen und nicht wegen der Unbequemlichkeit dann ganz „verloren" gehen?

Ergänzungsfrage vom 16.09.2009:
Wieso werden offensichtlich falsche Informationen über Fundsachenabgabestellen, wie die Rathauspforte, in den offiziellen Internetseiten der Stadt gestellt oder warum werden die städtischen Mitarbeiter nicht über ihre Aufgaben unterrichtet?

Antwort des Kreisverwaltungsreferates zu Frage 2 und der Ergänzungsfrage:

Der Internetauftritt des Fundbüros ist seit September 2009 unter den praktisch zu kommunizierenden Domain-Namen *www.fundbuero-muenchen.de und www.lostandfound-munich.de* zu finden, die auf die entsprechenden Rathausseiten umgeleitet sind. So können die Informationen des Fundbüros leicht gefunden und abgerufen werden. Zu den künftigen Serviceverbesserungen wird auf die Vorbemerkung verwiesen.

Der Verweis auf die Rathauspforte wird aus dem Internetauftritt des Fundbüros gestrichen. Hierbei handelt es sich um eine bedauerliche Fehlinterpretation von Informationen, die wir erhalten haben. Die Informationen zu den amtlichen (behördlichen) Annahmestellen werden entsprechend der Liste zu Frage 1 ergänzt, die Links werden überprüft und aktualisiert.

Verzögerung der Bearbeitung eines Antrages zur Einbürgerungsfeier
Anfrage Stadtrat Marian Offman (CSU) vom 11.1.2010

Antwort Sozialreferent Friedrich Graffe:

In Ihrer Anfrage vom 11.01.2010 fragen Sie nach den Ursachen einer Verzögerung bei der Bearbeitung Ihres Antrages "Präsentation bei der Einbürgerungsfeier".

Zu Ihrer Anfrage vom 11.01.2010 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Vorbemerkung

Ihrer Anfrage liegt ein Missverständnis zugrunde. Von Seiten des Sozialreferates, Stelle für interkulturelle Arbeit war angefragt worden, ob Sie mit einer Fristverlängerung bezüglich Ihres Antrags „Präsentation bei der Einbürgerungsfeier" (eingegangen am 30.10.2009) einverstanden wären. Nachdem Sie in dem Telefonat deutlich gemacht hatten, dass Sie eine fristgerechte Behandlung im nächstmöglichen Sozialausschuss wünschen, ist die Vorlage geschäftsordnungsgemäß für den Sozialausschuss am 04.02.2010 vorbereitet worden.

Frage 1:
Welches sind die Ursachen für die Verzögerung der Bearbeitung meines Antrages?

Antwort:
Entfällt, vgl. Vorbemerkung.

Frage 2:
Ist ausgeschlossen, dass mit der nicht fristgerechten Bearbeitung eine Beeinflussung der Gestaltung der nächsten Feier durch den Stadtrat verhindert werden soll?

Antwort:
Entfällt, vgl. Vorbemerkung.

Frage 3:
Wann ist endlich mit der Bearbeitung des Antrages zu rechnen?

Antwort:
Der Antrag ist seitens der Verwaltung bearbeitet und wird dem Sozialausschuss in der Sitzung vom 04.02.2010 vorgelegt werden.

Wie steht es um das Fifty-Fifty-Projekt in München?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Ursula Sabathil und Dr. Georg Kronawitter (CSU) vom 30.9.09

Antwort Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner:

Auf Ihre Anfrage vom 30.03.09 nehme ich Bezug;
In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:
„In der aktuellen Beschlussvorlage zu einem Förderantrag einer Münchner Umweltinitiative führt der Umweltreferent aus, dass mit diesem umweltpädagogischen Schulprojekt auch die Bereitschaft Münchner Schulen gefördert werden solle, sich am Fifty-Fifty-Projekt zu beteiligen.
Dieses seit 1996 laufende Projekt zielt darauf ab, den Ressourcen-Verbrauch der in der Verantwortung der Stadt München als Sachaufwandsträgerin stehenden öffentlichen Schulen (und KiTas) deutlich und nachhaltig zu verringern. Da das nur unter aktiver Mithilfe der Nutzer (Lehrer/innen und Schüler/innen) funktioniert, gibt es den Anreiz, dass die Hälfte der Kostenersparnis an die Schulen als freiverfügbare Mittel ausgereicht wird – für eine bestimmte Zeit.
Die Stadt als Sachaufwandsträgerin profitiert von gesunkenen Bewirtschaftungskosten natürlich dauerhaft.
Dieser anfänglich durchaus erfolgreiche Ansatz scheint seit geraumer Zeit ins Stocken geraten zu sein, obwohl es noch ein ausreichendes Potenzial für Einsparungen zu geben scheint."

Der Beantwortung der Fragen seien nochmals die drei Zielsetzungen des „Fifty-Fifty-Programms an den Münchner Kindertagesstätten und Schulen" vorausgeschickt:

1. Das ökologische Ziel, einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und die kostbaren Ressourcen zu schonen (CO 2-Reduktion, geringerer Energie- und Wasserverbrauch)
2. Das pädagogische Ziel, durch Verhaltensänderungen einen verantwortungsbewussten, sparsamen Umgang mit Energie und Wasser zu erreichen
3. Das ökonomische Ziel, Geld zu sparen. Dabei bekommt die Hälfte der eingesparten Summe die Kindertagesstätte bzw. die Schule.

Der Ansatz des „Fifty-Fifty-Programms", eine Verhaltensänderung herbeizuführen, benötigt Zeit und konsequentes pädagogisches Handeln – täglich und über Jahre hinweg. Dies ist wenig spektakulär, wenig öffentlichkeitswirksam. Das Fehlen von „Leuchtturmveranstaltungen" und media-

len Events hat gegebenenfalls den Eindruck entstehen lassen, dass der Ansatz ins Stocken geraten sei.

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Welche Kostenarten wurden von Fifty-Fifty umfasst (Stromkosten, Heizkosten, Wasserverbrauch, u.a.)?

Antwort:
Es wird die Verbrauchseinsparung von Strom, Wärme und Wasser/Abwasser ermittelt. Außerdem wird die Verminderung des CO_2 – Ausstoßes berechnet.

Frage 2:
Wie viele Schulen und KiTas haben sich bislang am Fifty-Fifty-Projekt beteiligt? Wie viele Schulen und KiTas könnten sich in München noch an diesem Projekt beteiligen?

Antwort:
Es beteiligen sich zum jetzigen Zeitpunkt 26 Kindertageseinrichtungen und 102 Schulen am Fifty-Fifty-Programm.
Theoretisch könnten sich alle Schulen in der Sachaufwandsträgerschaft der LHM sowie alle städtischen Kindertageseinrichtungen beteiligen. Allerdings ist es wenig sinnvoll, Einrichtungen, die saniert werden, in denen größere Umbauten durchgeführt werden oder die neu gebaut sind, aufzunehmen, da entsprechende Basiswerte fehlen. Sollte sich eine solche Einrichtung melden, wird sie zunächst auf eine Warteliste gesetzt. Entsprechend dem pädagogischen Ansatz der Verhaltensänderung ist die Teilnahme freiwillig, das Programm muss vor Ort von allen Beteiligten getragen werden (s.a. Antwort zu Frage 5). Ebenfalls ist zu bedenken, dass die Qualität der Betreuung der Einrichtungen aufrecht erhalten bleiben muss, um Einsparungen bei den teilnehmenden Einrichtungen zu erhöhen bzw. zu stabilisieren. Die vorhandene Personalkapazität reicht bereits bei der jetzigen Teilnehmerzahl kaum mehr aus, um die notwendige Begleitung und Beratung der Einrichtungen, die sich bereits beteiligen, zu gewährleisten.

Frage 3:
Wie viele Mittel wurden insgesamt an Münchner Schulen und KiTas ausgereicht? Wie viel hat die Stadt insgesamt gespart, wie viel spart sie derzeit jährlich in unmittelbarer Folge des Fifty-Fifty-Projektes?

Antwort:
Es wurden im Jahr 07/08 bei Strom 50.951 Euro, bei Wärme 323.133 Euro, bei Wasser 44.605 Euro gespart. Der CO_2-Ausstoß wurde im selben Zeitraum um 1.085 kg verringert.
Insgesamt beläuft sich die Kosteneinsparung in den 12 Jahren seit Projektbeginn (ab 2003 „Fifty-Fifty"-Programm) auf 3.190.000 Euro. Davon 50% konnten die teilnehmenden Einrichtungen in eigener pädagogischer Verantwortung verwenden. Indirekt führt dies natürlich auch zu einer Entlastung des städtischen Haushalts.
Einsparungen im Einzelnen seit Projektbeginn:

- Einsparung Strom 793.664 Euro – entspricht dem jährlicher Durchschnittsverbrauch von etwa 2.439 Haushalten in München,
- Einsparungen Wärme 1.929.376 Euro – entspricht dem jährlichen Wärmeverbrauch von 1.600 Einfamilienhäusern oder von 3.266 Wohnungen,
- Einsparung Wasser 466.540 Euro – entspricht dem jährlichen Wasserverbrauch von 3.677 Münchner/innen,
- Einsparung CO_2 9.060 t – entspricht der Füllung von 1.124 Luftballone für jede/n Münchner/in.

Frage 4:
Wie ist die Aufteilung der bisher am Projekt beteiligten Schulen nach staatlichen und städtischen Schulen?

Antwort:
Es sind 32 städtische Schulen und 70 staatliche Schulen beteiligt.

Frage 5:
Welche Voraussetzungen, insbesondere bei den Schulleitungen, Amtsmeistern und Lehrer/innen sind notwendig, um das Fifty-Fifty-Projekt erfolgreich an einer Schule zu installieren?

Antwort:
Im Regelfall bekundet die Schulleitung bzw. Kindertagesstättenleitung das Interesse an der Teilnahme. Die Programmleitung geht dann davon aus, dass der Antrag auch bereits im Vorfeld an der Schule/Einrichtung mit dem Kollegium, dem Team, den Amtsmeister/innen besprochen ist.
Nach Prüfung der baulichen Gegebenheiten, u.a. anstehende Generalsanierung, Heizungssanierung, schließt die Programmleitung nach Abstimmung mit der Programmgruppe (Schulreferat, Baureferat, RGU) mit der

Schulleitung/Einrichtungsleitung eine Vereinbarung. Die Leitung der Schule, der Kindertageseinrichtung erklärt, die Ziele des „Fifty-Fifty"-Programms aktiv an der Schule bzw. Kindertagesstätte zu befördern. Ebenfalls verpflichten sich die Einrichtungen, eine/n Ansprechpartner/in zu benennen und an den regelmäßigen Treffen teilzunehmen, Nutzungsänderungen an das Baureferat zu melden und die Zählerstände, soweit technisch möglich, regelmäßig abzulesen.
Im Gegenzug werden die Einrichtungen von der Programmgruppe betreut. Neben der Berechnung von Einsparsummen umfasst dies die Beratung der Einrichtungen (u.a. Energierundgänge, Teilnahme an Konferenzen), die Organisation der Treffen der teilnehmenden Einrichtungen, Organisation von Fortbildungen und die Erstellung von Unterrichtsmaterialien, die Aufnahme von Projektideen und die Organisation des Erfahrungsaustausches.

Frage 6:
Was ist seitens der LHM, aber auch der fördernden SWM (Schulbetreuung) geplant, um neuen Schwung in dieses vorbildliche Projekt zu bringen?

Antwort:
Wie bereits eingangs erwähnt, entspricht der Eindruck, dem Programm fehle es an Schwung, nicht den tatsächlichen Gegebenheiten. So nimmt die Programmgruppe aktiv Anregungen der Teilnehmer/innen zur Weiterentwicklung auf:
Das Schulungsangebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere für „Energiebeauftragte" und Amtsmeister/innen wird weiter ausgebaut und der Stand neuer Entwicklungen berücksichtigt. Darüber hinaus wurde die Einführung eines „Prämientages" angeregt – zur Steigerung der Motivation sowie als Anreiz zur Teilnahme. Dieser wird derzeit geplant und soll auch die Verbindung zur Kultur herstellen (Umgang mit Energie als Kulturtechnik).
Außerdem gibt es diverse Sonderaktionen für die teilnehmenden Einrichtungen wie die Ausstattung mit ausschaltbaren Steckerleisten, Zeitschaltuhren und sog. Thermo-Stopp für Boiler, „Stand-by"-Messaktionen u.a.m. und natürlich die übliche Bewerbung über das Programm-Faltblatt. Diese Aktion brachte dieses Jahr alleine 10 Neuanmeldungen.

Aktuell fand am 10. Oktober 2009 eine Informationsveranstaltung mit der Schulbetreuung der Stadtwerke statt, bei der Materialien vorgestellt wurden. „Fifty-Fifty" ist bei vielen städtischen Veranstaltungen präsent, z.B. beim „Tag der Daseinsvorsorge", und ist Teil des integrierten Handlungs-

konzeptes „Klimaschutz". So fand im Rahmen des Klimaherbstes 2009 z.B. am 20.10.09 eine Infoveranstaltung im Pädagogischen Institut statt, um weitere interessierte Einrichtungen anzusprechen.
Das Interesse weiterer Einrichtungen sich am Programm zu beteiligen ist vorhanden.
Allerdings ist jedoch auch anzumerken, dass eine nennenswerte Ausweitung des Programms mit der derzeit zur Verfügung stehenden Personalkapazität nicht möglich ist.
Das Schulreferat wird deshalb den notwendigen Ressourcenbedarf im Rahmen des demnächst dem Stadtrat vorzulegenden Beschlusses „Integriertes Handlungsprogramm – Klimaschutz in München" anmelden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 4. Februar 2010

Wird der Winterdienst zum Umweltskandal?
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU)

Konzept NS-Dokumentationszentrum
Antrag Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU)

**Licht aus! Hirn an! Für den Klimaschutz –
München beteiligt sich an der Aktion „Earth Hour“ des WWF
am 27. März 2010**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth
(Bündnis 90/Die Grünen)

**Entwässerungssatzung: Hausanschlusskanäle
Vor- und Nachteile für Anlieger bei der Kommunalregie gegenüber
der Anliegerregie**
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Michael Mattar und Christa Stock (FDP)

Versicherung städtischer Krankenhäuser
Anfrage Stadtrat Thomas Hummel (Bayernpartei)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Hans Podiuk

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Anfrage
04.02.10

Wird der Winterdienst zum Umweltskandal?

Mit Anfrage vom 02.02.2010 habe ich die von privater Seite erhobenen Vorwürfe der nicht fachgerechten Entsorgung von Kehrgut aufgegriffen, siehe Anlage. Von der Stadt beauftragte Firmen entsorgen bzw. lagern das anfallenden Kehrgut, so die Vorwürfe, nicht fachgerecht, wodurch kontaminiertes Kehrwasser in den Boden und möglicherweise ins Grundwasser gelangt. Diese billige Lagerung ermöglicht den Firmen aber, günstiger als die Konkurrenz anbieten zu können.

Inzwischen weiten sich die Anschuldigungen aus. Angeblich soll das Baureferat bereits **vor** der Vergabe an die betroffenen Firmen von deren nicht fachgerechtem Umgang gewusst haben und dennoch die Verträge abgeschlossen haben.

Wie die Presse heute berichtet, sehen sich die städtischen Behörden nicht in der Verantwortung und sind sich uneinig darüber, wer für Kontrollen zuständig ist bzw. ob diese überhaupt stattfinden (müssen).

Ich frage daher:

1. Hat das Baureferat **vor** Vergabe bzw. Vertragsabschluss Kenntnis von der unsachgemäßen Lagerung gehabt?

2. Wer ist bei der Stadt München für die Kontrolle zuständig?

3. Es gibt eine Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 02.03.1994, der wie folgt geurteilt hat: “Die Sorgfaltspflicht des Auftraggebers bezieht sich insbesondere auf die Auswahl des mit der Abfallentsorgung zu beauftragenden Unternehmens, das den Zuverlässigkeitskriterien entsprechen muss. Dieser Pflicht genügt der Auftraggeber nicht schon dadurch, dass er mit der Entsorgung ein Unternehmen betraut, das überhaupt Abfallbeseitigung gewerblich betreibt, also "zur Branche” gehört, die nachgesuchte Leistung anbietet und in allgemeiner Form – ohne nähere Angaben – ordnungsgemäße Erledigung zusagt. Den Auftraggeber trifft vielmehr eine darüber hinaus gehende Erkundigungspflicht: Er hat sich davon zu überzeugen, ob das in Aussicht genommene Unternehmen zu der angebotenen Abfallentsorgung tatsächlich im Stande und rechtlich befugt ist.”

   Wie kann es vor dem Hintergrund dieses Urteils sein, dass das Baureferat sich als nicht verantwortlich erklärt?

4. Wie prüft das Baureferat vor der Vergabe der Verträge die eingegangenen Angebote und deren Seriosität?

Hans Podiuk, Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: csu-fraktion@muenchen.de

Marian Offman Richard Quaas

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
04.02.10

Konzept NS – Dokumentationszentrum

Dem Stadtrat wird zeitnah dargestellt:

1. Welche Eckpunkte für das inhaltliche und didaktische Konzept für das NS - Dokumentationszentrum derzeit vorliegen.
2. Ob eine eigentlich unabdingbare öffentliche Diskussion dieser Eckpunkte - so sie denn vorliegen – durch die Verantwortlichen vorgesehen ist.
3. Für welche Bereiche des Konzepts von Seiten der Gründungsdirektion Grundlagenforschung betrieben wird.
4. Warum das "Nie Wieder“ als übergeordnete Forderung für den Lernort NS - Dokumentationszentrum nicht ausreicht und was dann, aus der Erfahrung unserer Geschichte, darüber stehen könnte.

Begründung:

Anlässlich einer Veranstaltung zum Holocaust - Gedenktag am 27. Januar im Bayerischen Landtag führte die Gründungsdirektorin Frau Dr. Irmtrud Wojak aus, dass im Zusammenhang mit der Konzeption für das Zentrum die Forderung des „Nie Wieders“ nicht ausreichte. Sie unterstrich weiter, dass derzeit Grundlagenforschung erforderlich sei. Weitere konkrete Hinweise zur Konzeption erläuterte die Gründungsdirektorin nicht.
Das „Nie Wieder“ ist ein wesentlicher Bestandteil der Staatsräson der aus einer unbeschreiblichen Katastrophe entstandenen Demokratie in Deutschland. Inwiefern dieses für ein NS - Dokumentationszentrum an einem Ort, der wie kein anderer mit brauner Ideologie kontaminiert ist, nicht ausreichen sollte, ist schwer nachvollziehbar und müsste ausführlich diskutiert werden. Außerdem wurde dieser Anspruch im Kuratorium und in anderen Gremien festgelegt.

Analog zum Generalablaufplan sollen Vorplanung und Entwurfsplanung der Ausstellungsplaner bis Ende August fertig gestellt sein. Ist dieses ohne Vorliegen wenigstens von Eckpunkten für ein Konzept, gleichsam ein Drehbuch in Anfängen, möglich? Immerhin laufen ab Herbst dieses Jahres Baugenehmigungsverfahren und Ausführungsplanung. Baubeginn ist für Mitte 2011 vorgesehen.

Angesichts dieser schwer nachvollziehbaren Situation des Ineinandergreifens von inhaltlicher und didaktischer Ausstellungskonzeption mit dem Fortgang der Planung für die Baumaßnahme, ist ein Zeitfenster für eine öffentliche Diskussion des Konzeptes nicht erkennbar. Eine öffentliche Diskussion ist unabdingbar und auch schon Bestandteil der Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit!

gez.
Marian Offman, Stadtrat

gez.
Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

CSU-Stadtratsfraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: csu-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 04.02.2010

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung am 3.3.2010

Licht aus! Hirn an! Für den Klimaschutz –
München beteiligt sich an der Aktion „Earth Hour“ des WWF am 27. März 2010

München beteiligt sich am 27. März 2010 an der von der Umweltstiftung World Wide Fund for Nature (WWF) initiierten Klimaschutzaktion "Earth Hour“, bei der um 20.30 Uhr Ortszeit in vielen Städten weltweit für eine Stunde das Licht ausgeschaltet wird.

Die Landeshauptstadt München

- schaltet in dieser Stunde an möglichst allen öffentlichen Gebäuden die Beleuchtung aus;
- wirkt auf ihre Beteiligungsunternehmen ein, dies auch zu tun;
- tritt mit Firmen und Institutionen in Kontakt, um sie für eine Teilnahme zu gewinnen;
- fordert die Bürgerinnen und Bürger auf, sich an der Aktion zu beteiligen;
- stellt in ihrer Öffentlichkeitsarbeit an diesem Tag dar, welche Einsparung von Energie und welche Verminderung des CO2-Ausstoßes es bringen würde, wenn sich ganz München an solch einer Aktion beteiligt;
- startet eine öffentliche Kampagne für sparsame Nutzung von Energie etwa durch das zeitweise Ausschalten von Lampen wie durch energiesparende Beleuchtungskörper – und stellt in diesem Zusammenhang die gegenwärtigen und geplanten Aktivitäten der Landeshauptstadt München und ihrer Beteiligungsunternehmen im Bereich des Klimaschutzes dar.

Begründung:

Am 31. März 2007 fand in Sydney zum ersten Mal die Earth Hour statt. An der Earth Hour 2009 beteiligten sich schon fast 4.000 Städte in 88 Ländern der Welt; Abgeschaltet werden auch die Lichter von bekannten Sehenswürdigkeiten wie den Pyramiden von Gizeh, dem Eiffelturm in Paris, die Akropolis in Athen, der Christusstatue in Rio de Janeiro, die Petronas-Türme in Kuala Lumpur und das Opernhaus von Sydney. In Deutschland beteiligte sich jedoch nur Hamburg.

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

Weltweit soll ein Zeichen gesetzt werden für Energieeinsparung und Klimaschutz. Von der dieses Jahr für den 27. März geplanten Aktion soll gerade nach dem gescheiterten Klimagipfel in Kopenhagen ein Appell an die Regierenden der Welt für konsequente Klimapolitik ausgehen. Städte, Institutionen, Unternehmen sowie besonders die Bürgerinnen und Bürger können durch eine Beteiligung an dieser Aktion ihr Votum für mehr Klimaschutz abgeben. Aber es soll nicht nur bei dieser symbolhaften Stunde bleiben. Vielmehr soll die Medienaufmerksamkeit an diesem Tag genutzt werden, das Bewusstsein für die Möglichkeiten von Energieeinsparung bei allen Beteiligten zu schärfen und hier Aufklärungsarbeit zu tun. Die Stadt München kann in diesem Rahmen ihre Klimaschutzpolitik darstellen und diese Aktion als Initial für weitere Schritte nutzen.

Für die „Earth Hour“ 2010 haben bereits 250 Städte ihre Teilnahme zugesagt, darunter Moskau, Rio de Janeiro, Rom, Singapur, Seoul, Manila, Toronto, Hongkong und Dallas (siehe: http://www.wwf.de/index.php?id=8177). Es würde München gut anstehen, sich hier einzureihen und damit eine große Chance für Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsschärfung in dieser wichtigen Zukunftsfrage zu nutzen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:
Dr. Florian Roth, Stadtrat
Sabine Krieger, Stadträtin

Die Grünen/rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

FDP

FRAKTION IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN
Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, TELEFON 089/233-92644 FAX 233-20436 fdp@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christan Ude
Rathaus

04.02.2010

Antrag Nr.:
Entwässerungssatzung: Hausanschlusskanäle
Vor- und Nachteile für Anlieger bei der Kommunalregie
gegenüber der Anliegerregie

Dem Stadtrat werden die Vorteile und Nachteile einer „Kommunalregie“ gegenüber der bestehenden „Anliegerregie“ bei den Hausanschlusskanälen dargestellt.
Insbesondere soll auf die Verpflichtung der Grundstückseigentümer laut Münchner Entwässerungssatzung, ihre Hausanschlusskanäle bis 2015 auf Dichtheit hin überprüfen zu lassen, eingegangen werden.

Begründung:
Die Verpflichtung der Grundstückseigentümer, ihre Hausanschlüsse bis 2015 auf Dichtheit hin überprüfen zu lassen, ist vielen Eigentümern nicht bewusst. Die Verpflichtung der Eigentümer laut Münchner Entwässerungssatzung, die Leitung bis zum öffentlichen Kanal überprüfen bzw. sanieren zu lassen, auch soweit dieser im öffentlichen Straßengrund liegt, wirft für viele Eigentümer Probleme und Ungerechtigkeiten auf.

Liegt der öffentliche Kanal auf der anderen Straßenseite, so sind die einen Eigentümer im Vorteil und andere benachteiligt. Außerdem haben die Eigentümer keinen Einfluss auf die Nutzung des öffentlichen Straßengrundes (auch Bürgersteige mit Bäumen) und Belastungen für die darunter liegenden Kanäle.
Eine „Kommunalregie“ für die Sanierung der Hausanschlusskanäle im öffentlichen Straßengrund (wie dies auch der Bayerische Verwaltungsgerichtshof mit Beschluss am 12.7. 2000 beurteilt hat) stellt nicht nur eine gerechtere Lösung dar und bietet mit der Finanzierung über Gebühren einen sinnvollen Weg, sondern ermöglicht auch bei der Überprüfung der Dichtheit und notwendigen Sanierungen Vorteile. Zum einen können mit höchster Priorität jene Kanäle überprüft werden, die in Wasserschutzgebieten liegen und Kanäle, deren Alter und Beschaffenheit eher Risiken bergen. Kostenvorteile bei der Dichtheitsüberprüfung dürften sich auch dadurch ergeben, dass größere Lose in Auftrag gegeben und ganze Straßenzüge überprüft werden. Ähnlich dürfte es auch bei notwendigen Sanierungsarbeiten aussehen.

Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Christa Stock
ea. Stadträtin

Thomas Hummel

Stadtrat in München

Rathaus, Zimmer 174

An Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
- oder Vertreter im Amt -

3. Februar 2010

<u>Anfrage:</u> Versicherung städtischer Krankenhäuser

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

das anglo-amerikanische Recht kennt sogenannte „Punitive Damages“ (Strafschadensersatz), die dem Kläger in einem Zivilprozess zuerkannt werden können, allerdings über die in unserer Rechtsordnung bekannten Kategorien Schadensersatz und Schmerzensgeld hinausgehen und eher die Funktion eines Bußgelds besitzen. Diese führen gerade in US-amerikanischen Produkthaftungs- und ärztlichen Kunstfehlerprozessen häufig zu exorbitanten Zahlungsverpflichtungen. Inwieweit diese Urteile auch außerhalb der USA vollstreckbar sind, ist umstritten.[1]

Im Hinblick darauf soll einer US-amerikanischen Patientin durch das Städtische Krankenhaus Harlaching die Behandlung verweigert worden sein. Die Versicherung des Klinikums decke die befürchtenden hohen finanziellen Risiken nicht. Laut Auskunft des Klinikleiters werden zwar sehr wohl US-Amerikaner behandelt, diese haben jedoch eine Vereinbarung zu unterzeichnen, wonach im Streitfall der Gerichtsstand München ist und damit deutsches Recht anwendbar ist und Punitive Damages ausgeschlossen sind.[2]

Ich <u>frage</u> hierzu den Herrn Oberbürgermeister:

1. Entspricht das geschilderte Verhalten der Klinik den Tatsachen?

2. Wäre das Nicht-Behandeln tatsächlich ein effektiver Schutz gegen mögliche Schadensersatzklagen? Käme keine Haftung aus dem Gesichtspunkt der unterlassenen Hilfeleistung in Betracht?

3. Welcher Versicherungsschutz (insb. bis zu welcher Schadenshöhe) besteht für Münchner Kliniken im Hinblick auf Regressforderungen aus Behandlungsfehlern?

---

1 http://www.nytimes.com/2008/03/26/world/americas/26iht-damages.1.11433403.html?_r=1 = http://bit.ly/bnButl
2 http://www.abendzeitung.de/muenchen/163050 = http://bit.ly/akn0yX

4. Wie wird sichergestellt, dass alle US-amerikanischen Patienten vor Behandlungsbeginn die oben erwähnte Vereinbarung abschließen? Wie ist dies bspw. bei bewusstlosen Patienten oder in akuten Notfällen möglich? Wie wird die Nationalität zuverlässig festgestellt?

5. Würde eine derartige Gerichtsstandsvereinbarung von US-Gerichten akzeptiert, falls der Patient doch dort Klage erheben würde?

6. Gab es bereits Fälle, in denen ein Städtisches Krankenhaus im Ausland verklagt wurde? Wurden Punitive Damages oder andere Zahlungen verhängt, die die hierzulande zu erwartenden Risiken deutlich überstiegen? Wurden diese seitens der deutschen Behörden vollstreckt?

Ich bedanke mich bereits jetzt für die Beantwortung dieser Fragen.

Thomas Hummel
ehrenamtlicher Stadtrat